

jeweiligen Abschreibungen sind relativ sehr hoch und betragen auf Werkzeuge 30—40%, auf Arbeitsmaschinen 10%, auf Gebäude und Wohnhäuser je 5%.

Der Gewinn pro 1902/3 betrug insgesamt 1,042,946 Fr. Wieviel hiervon auf das Fabrikationskonto und wieviel auf Beteiligungen entfällt, gibt die Gesellschaft leider nicht an. Die Dividende betrug im Hauptgeschäft (Baden) 1901 = 16%, 1902 = 5% und 1903 = 7%; in Mannheim 1901 = 10%, 1902 = 4%, 1903 = 4%. Es wurden somit durchschnittlich $9\frac{1}{3}\%$ bzw. 6% Dividende verteilt.

Die Geschäftsleitung der Gesellschaft blieb dieselbe. Ausser in Mannheim wurden auch in Paris (Le Bourget), Mailand und Christiania Zweiggeschäfte ins Leben gerufen. Die Tecnomasio Italiano Brown Boveri in Mailand beschäftigt ca. 350, die Compagnie Electro-Mécanique in Le Bourget ca. 90 Arbeiter.

Zweigg bureaux bestehen in Cöln, Frankfurt a. M., Metz und Brüssel.

Vertretungen finden wir in den Städten Berlin, München, Stuttgart, Moskau, Stockholm, Madrid, Hartlepool und Melbourne.

Die so gewaltige Ausdehnung in der verhältnismässig kurzen Zeit machte die Fabrik nunmehr zur ersten Elektrizitätsfirma der Schweiz.

Auf Einzelheiten der Entwicklung der Firma, wie auch auf die Maschinenkonstruktionen, die den Erfolg des ganzen Unternehmens gesichert haben, kann hier nicht eingegangen werden.

Von der Maschinenfabrik Oerlikon unterscheidet sich die A.-G. Brown, Boveri & Co. vor allem dadurch, dass sie sich fast nur mit der Fabrikation — sehr selten